DER KLEINBASLER

Herausgeber: Turnverein Kleinbasel, Postfach, 4005 Basel – Ausgabe Nr. 1/Februar 2019 – 90. Jahrgang Vereinsorgan des TV Kleinbasel – erscheint 5 x jährlich. – Abonnement im Jahresbeitrag inbegriffen. – Textbeiträge schriftlich an Christian Klär, Lachenweg 5, 4125 Riehen, Tel. 061 691 11 04 oder per E-mail an tvkleinbasel@gmx.ch - Druck und Versand: Walz + Co., Breisacherstrasse 8, 4057 Basel, Tel. 061 691 65 33, E-mail: walz.werner@gmail.com - Inserate: Michael Heim, Wallstrasse 14, 4051 Basel, Tel. 078 615 19 88 – Vereinsadresse: Vereinssekretariat, 4000 Basel. Postcheckkonti: Hauptkasse 40-2727-2, Mitgliederbeiträge 40-9371-6, Konto Vereinsorgan: Basler Kantonalbank (Konto Kleinbasler Redaktion) 40-61-4.

Wichtige Daten

Turnerinnen
Donnerstag, 4. April 2019

Generalversammlung (obligatorisch)
Details in dieser Nummer des Kleinbaslers

Redaktionsschluss und Erscheinungsdatum 2019

Nr.	Einsendeschluss	Voraussichtliches Erscheinungsdatum
2	02. März 2019	25. März 2019
3	25. Mai 2019	14. Juni 2019
4	07. September 2019	30. September 2019
5	26. Oktober 2019	26. November 2019

Johann Gensfleisch der Jüngere, genannt zum Gutenberg wird wohl zurecht als Vater der Buchdruckerkunst angesehen. Seine epochemachende Erfindung war der Schnitt und Guss von beweglichen Bleilettern. Um 1438 gab es bereits in Strassburg Versuche von ihm, mit beweglichen Lettern zu drucken. In seine Geburtsstadt Mainz zurückgekehrt, gelang ihm dann aber der endgültige Durchbruch. 1453-1454 druckte er sein erstes grosses Werk, die berühmte 42-zeilige Bibel. Gutenberg war sowohl Schriftschneider und -giesser, als auch Schriftsetzer und Buchdrucker. Berufe, die nach der Industrialisierung des Druckens, eigene Fachgebiete bildeten.

War es vor Gutenberg nur den sehr Reichen möglich, Bücher herstellen zu lassen oder zu erwerben, so brachte seine Erfindung eine Revolution und vor allem eine Verbilligung in der Buchherstellung.

Auch in unserer Familie hat die Buchdruckerkunst Tradition. Seit 3 Generationen hat sich die Familie Walz diesem schönen Handwerk – auch schwarze Kunst genannt – verschrieben. Heute arbeiten wir zwar mit Computertechnik und modernen Maschinen, aber die Freude an Satz und Druck ist geblieben.

WALZ + CO. Buchdruck und Offset, Inh. Werner Walz, Breisacherstrasse 8, CH-4057 Basel
Tel. 41 (0)61 691 65 33, E-mail: walz.werner@gmail.com

Handballer

Die Leiden des jungen Torwärters

Sogar dem unaufmerksamsten unserer ergebenen Fans muss aufgefallen sein, dass das Herren 1 des TVKBs in den vergangenen Jahren immer wieder innerlichem Sturm und Drang ausgesetzt ist. Es muss aufgefallen sein, denn es ist die einzige Konstante im Leben dieser Mannschaft.

Wenn es aber stimmt, dass sich die Wirklichkeit alleine durch den Akt der Betrachtung schon verändert und man daher nie wissen wird, wie sich ein Ereignis zugetragen hätte, wäre es nicht im Fokus der Betrachtung gewesen, dann hätte sich auch jedes Spiel des Herren 1 anders gestaltet, wäre nicht jeder einzelne Zuschauer zu gegebenem Zeitpunkt ebenfalls mitfiebernd in der Halle gesessen. Dies ist so wegen den Quanten.

Und darum kann sich jeder Zuschauer unsere Niederlagen gleich auch auf die eigene Kappe schreiben. Vielleicht hätten wir ja gewonnen, wäre sie oder er nicht gekommen. Zugegebenermassen müsste es sich dann andersrum auch so verhalten, aber errungene Siege schreibt man sich, des Ruhmes wegen, lieber auf die eigene Kappe und trägt sie dann voller Eitelkeit. Dies mal vorweg.

Die Handlung dieses Berichts erstreckt sich über den Zeitraum vom Sommer 2018 bis zum Jahresbeginn 2019.

Der junge Torwärter hat sein altes Team (das Herren 2) verlassen, um in seinem neuen Team (dem Herren 1) den Missstand zu regeln, dass der alte Torwärter nicht gerne alleine ist und darum auf gut Glück ein Baby gemacht hat und auch mal im Training fehlen muss. Ausserdem versuchte der junge Torwärter mit diesem Wechsel eine unglückliche Liebesgeschichte hinter sich zu lassen (bei der Liebesgeschichte bin ich mir nicht ganz sicher, aber die braucht es der Dramaturgie wegen).

Er bezieht zunächst Quartier in der Stadt „Brig“, im Wallis, um dort im benachbarten idyllischen Dorf „Visp“ genussvoll in den grosszügigen Sporthallen umherzustreifen und seine Eindrücke immer wieder in störenden Albträumen zu verarbeiten, an-

geregt durch ein reges Schnarchkonzert, zu dem er selbst und der Kapitän dieser Mannschaft ihren gebührenden Teil beitragen. Eines Tages lernt er dann den sympathischen Lukas B. kennen, einen Mannschaftskameraden und Vater von neun Kindern, der ihn zu sich nach Hause einladen möchte. Der Torwärter schiebt den Besuch jedoch auf und hat ihn bald vergessen. Auf der Fahrt zu einer Trainingseinheit mit anderen jungen Leuten singt die Kutschgesellschaft ein Lied von derber Schönheit, dass von der Alten von Andreas Nikolaus Lauda handelt und noch während sie singen, gelangen sie beim Haus des Lukas an und machen dort Halt, um dessen Tochter Lotte abzuholen. Der junge Torwärter sieht sie, umringt von ihren acht jüngeren Geschwistern, denen sie ihr Abendbrot von einem Brotlaib abschneidet, und ist tief beeindruckt von dieser Szene, vor allem aber von dem schönen Mädchen, das hier ganz die Mutterrolle übernommen hat – da die Mutter gerade mit einer Grippeinfektion darniederlag, mit der sich die gesamte Sippe angesteckt hatte, ausser dem zähen Vater selbst, der nicht nur dem Alter sondern auch allen Krankheiten tapfer trotzt. Während der Trainingseinheit, dem Ziel des gemeinschaftlichen Ausflugs, fordert der junge Torwärter Lotte auf, mit ihm die Torwärter-Aufwärmübungen durchzuführen – sie sagt ihm zögernd zu. Als Lottes Vater das glückliche Einverständnis bemerkt, das Lotte und der Torwärter beim Aufwärmen zeigen und er sich Sorgen macht, dass zu den neun Kindern bald noch 9 Enkel dazu stossen, erinnert er Lotte an das Ungleichgewicht zwischen der begrenzten Fläche der kleinen Erde, auf der wir unser Dasein verbringen, und dem ausufernden Gebaren unserer Spezies, das die besagte Fläche arg strapaziert. Auf des jungen Torwärters Nachfrage erklärt ihm Lotte, ihr Vater sei „ein kranker Mensch, mit dem sie nun mal ihre Gene teile“. Im Verlauf des Abends zieht ein Gewitter auf. Der Torwärter und Lotte betrachten anschliessend vom Hallenfenster aus die noch regenfeuchte, erfrischte Natur. Beiden kommt das gleiche Gedicht in den Sinn, die Ode auf den Professor. Der junge Torwärter interpretiert dies in seiner jugendlichen Naivität, als Ausdruck ihrer Seelenverwandtschaft und sucht von nun an immer öfter die Nähe Lottes.

Als Lottes Vater, Lukas, von einer Geschäftsreise zurückkehrt, auf der er hauptsächlich Parkettböden im Tessin verkaufte, ändert sich die Stimmung allmählich. Auf seiner Geschäftsreise lernte der Händler Lukas einen Namensvetter kennen, der eine Burg in den Tälern der Südalpen eingenommen hat und in ein Dreiecksverhältnis, mit zwei weiteren Burgfräuleins dort lebt. Lukas erscheint der Burgherr zunächst als ein „Heiliger“, in dessen Nähe er ausnahmsweise mal keine Begierde empfindet. Anfangs ist die Beziehung der beiden Lukas also ohne Zwang von aussen rein platonischer Natur. Lukas freundet sich zunächst auch mit den zwei Burgfräuleins an und sie führen mehrere Diskurse miteinander, z. B. auch über den Selbstmord oder die „Krankheit zum Tode“, die Schwermut. Dabei wird der Unterschied zwischen den drei Charakteren – Lukas voll stürmischer Gefühle, Nicoletta die besonnene Traditionalistin und Iva die gedankenverlorene Träumerin – sehr deutlich. Als Lukas aber bemerkt, dass er seinen starken Ängsten um seine Tochter Lotte aus Liebe zum Eremitendasein, das er in den Bergen des Tessins kennenlernte, nicht nachgeben darf, verlässt er den Ort fluchtartig, ohne sich zu verabschieden. Auslöser dafür ist ein sehr emotionales Gespräch, in dem deutlich wird, dass der Burgherr Lukas nichts von konventionellen Ehen hält und er der ausufernden Libido von Lukas (dem Geschäftsreisenden) überdrüssig ist.

Der junge Torwärter geht eine Zeit lang in irgendeinem anderen Dorfe in der Schweiz zur Schule (darum kann er dienstags nie ins Training kommen). Die Pedanterie seiner Ausbildung und die bornierte Enge der abgehobenen Etikette sollten ihn jedoch erkennen lassen, dass er in jener Gesellschaft nur eine Aussenseiterrolle spielen und sich nicht mit ihr identifizieren kann (darum sollte er lieber auch am Dienstag ins Training kommen). Als er eines Tages vom Professor M. F., der auf seiner Fernreise nach Hamburg einen Zwischenhalt in diesem unseligen Dorf macht, aus dessen elitären Runde vorsichtig hinauskomplimentiert wird, da sich viele Gäste und Freunde des Professors von der Anwesenheit des jungen Torwärters, eines Bürgerlichen und Nicht-Akademikers, gestört fühlen, und als daraufhin über des Torwärters Fauxpas in aller Öffentlichkeit getratscht wird und auch seine neue, Lotte etwas ähnelnde Bekannte, das „Fräulein von B.“, ihm schonend beizubringen versucht, dass er zu übermütig und sich seines bürgerlichen Standes nicht genügend bewusst sei, fühlt er sich wie „zerstört“. Nachdem er kurz zuvor auch noch erfahren musste, dass Lotte sich inzwischen dazu durchgerungen hatte auf den Rat ihres Vaters zu hören und keine Kinder zu zeugen, ohne ihn vorher informiert zu haben, bittet er schliesslich um seine Entlassung vom Hofe, reist ab und fährt dann in seinen Heimatort und kehrt schliesslich ins Kleinbasel zurück.

Der junge Torwärter beginnt bald, Lotte regelmässig zu besuchen (darum kommt er dienstags immer noch nicht ins Training). Unbewusst kokettiert Lotte immer wieder mit des Torwärters Gefühlen, z. B. indem sie ihren Kanarienvogel erst an ihren Lippen und anschliessend an seinen picken lässt und so des Torwärters Leidenschaft zusätzlich entfacht. Weil dieser ihr Angebot ablehnt, „die Seligkeit einer wahren Freundschaft [zu] geniessen“, und weil im Kleinbasel bereits über die beiden geredet wird, fühlt sich Lotte bedrängt und bittet den jungen Torwärter, auch auf Lukas Wunsch hin, vier Tage zu warten und sie erst zu Weihnachten wieder zu treffen.

Als der junge Torwärter Lotte trotzdem vor Ablauf dieser Frist in Lukas Abwesenheit aufsucht und ihr aus seiner „Der Kleinbasler“-Übersetzung Gedichte (Die Duschgesänge von Ursula) vorliest, werden die beiden, wie früher bei der Hallenfenster-Szene, von ihren Gefühlen überwältigt. Doch sobald der Torwärter Lotte leidenschaftlich zu umarmen und küssen beginnt und damit den rein platonischen Charakter der Beziehung in Frage stellt, reisst diese sich verwirrt los, flüchtet und schliesst sich im Nebenzimmer ein. Um Lottes Ehre und Kinderlosigkeit nicht weiter zu gefährden, beschliesst der Torwärter, am Dienstag doch ins Training zu gehen. In einem letzten Brief an Lotte äussert der Torwärter die Zuversicht, dass er Lotte in einem anderen Leben wiedersehen werde. Um Mitternacht vor Heiligabend (einem Dienstag) schiesst ihm das gesamte Herren 1 (inkl. Lukas) die Bälle um den Kopf. Am nächsten Morgen wird er tödlich verwundet aufgefunden. Die letzte Auflage der Bürgerlichen Zeitung „Der Kleinbasler“ liegt aufgeschlagen auf seinem Pult. Gegen zwölf Uhr mittags liegt er im Spital und schaut Fern.

Der junge Torwärter verkörpert in dieser Szene das ganze Herren 1, weil es krank im Kopf, oder sonst irgendwie verletzt ist, irgendwelchen innerlichen Drängen unterliegt oder anderen Hirngespinsten nachjagt und im Grossen und Ganzen so durchschnittlich ist, dass man im Bericht über die Saison hauptsächlich über Frauenkram schreiben muss. Es spielt so in der Tabellenmitte.

DIE SPONSOREN UNSERER HANDBALLER

LACHENMEIER.CH
SCHREINEREI
Maulbeerstrasse 24 | 4058 Basel
t +41 (0)61 691 26 00
konstruiert. schreinert. restauriert. lächelt.

NOVARTIS

CENCI SPORT

adidas

Ein paar Gedanken zur ersten Saisonhälfte der ersten Damenmannschaft

Für den Bericht mit Einsendeschluss Ende Januar hat man die dankbare Situation, dass man „einfach“ über die erste Saisonhälfte schreiben kann. „einfach“ deshalb, weil es da sehr viele verschiedene Gedanken und Emotionen gibt, also versuche ich das Ganze etwas zu ordnen und in Abschnitte zu unterteilen.

Anfangs

war der Optimismus spätestens dann spürbar, als die Aufstiegsrunde zum erklärten Ziel erkoren wurde. Dann kam die Saisonvorbereitung, die für mein Dafürhalten eher entspannt war, und der Saisonbeginn, absurderweise fast zeitgleich mit dem Ferienbeginn bei gefühlten 50 % des Teams. Was zwar vorher schon relativ lange bekannt war, aber der Optimismus hatte dann offenbar doch die Überhand behalten, sodass diese Spiele auch trotz eher spärlicher Besetzung nicht verschoben und unser Team durch Juniorinnen und/oder teilweise auch Spielerinnen der 2. Mannschaft verstärkt wurde. Merci vielmol an Euch! Das erste Spiel ging verloren, und das zweite Spiel wurde mit viel Skepsis erwartet. ATV hatte in den letzten Jahren sein Kader seinerseits zu Saisonbeginn oft mit Spielerinnen der höheren Liga aufgestockt, und wir erwarteten einen starken Gegner bei noch immer spärlicher

Besetzung. Beim Spiel dann allerdings gingen wir mit 7:1 in Führung und brachten den 17:10 Sieg nach Hause, nicht zuletzt aufgrund einer super Goalieleistung, sondern auch mit grosser Unterstützung des Publikums und einem starken Zusammenhalt als Team.

Die Mitte der Saison
war phasenweise ein ziemliches Auf und Ab, über das ich gar nicht so viel schreiben möchte. Ich könnte hier erwähnen, dass das Schwingfest zu Kommentaren auf der Spielerbank führte bezüglich einiger unglücklicher Verteidigungsaktionen. Oder auch, dass abgesehen von einem absoluten Taucher gegen Brugg in einigen Spielen mehr drin gelegen hätte als wir rausgeholt haben. Oder, dass wir uns vielleicht ab und zu über unsere Goalies oder ihre Tor-Begrüssungsrituale lustig machen (oder etwas ungeduldig sind), sie uns aber in der einen oder anderen Situation buchstäblich den Arsch gerettet haben. Die Tabelle sah zeitweise so aus als wäre alles möglich, sehr enge Punkteverhältnisse und jeder könnte gegen jeden gewinnen. Auf jeden Fall standen wir dann irgendwann gegen Ende Herbst in der Halle und unser Trainer zauberte die Info aus dem Hut, dass wir 1., 2., 3., oder letzter werden müssen damit wir in der zweiten Saisonhälfte kürzere Wege zu bewältigen hätten. Ich für meinen Teil habe noch nicht versucht zu verstehen woher diese Info kam, aber wir nahmen das als Motivation für die letzten Spiele im Dezember mit. Wir gewannen gegen Aarburg und ATV/KV. Gegen GTV mussten wir auf unseren Trainer verzichten, wodurch Ströhbi und ich zu unserem Debut beim Coaching bei den Damen kamen. Wir beliessen es bei der moralischen Unterstützung und einigen wenigen Wechseln, und feierten als Resultat den höchsten Sieg der Saisonhälfte als verfrühtes Weihnachtsgeschenk. Ausgangslage für das letzte Spiel der Saisonhälfte: wenn die gewinnen, müssen die verlieren, etc. Wir hätten mit mindestens 19 Toren verlieren müssen um auf dem unbeliebten 4. Platz zu landen, aber das Ziel war ja eben die Aufstiegsrunde…

Am Schluss
haben wir dann diese Saisonhälfte mit 5 Niederlagen und 5 Siegen, einem Torverhältnis von 224: 203 (davon 207 Feldtoren und 17 7m), 18 Verwarnungen, 24 Zeitstrafen, 1 Disqualifikation und somit dem 3. Platz abgeschlossen. Damit haben wir das Ziel der Aufstiegsrunde leider knapp verfehlt, und müssen notgedrungen gegen den Abstieg spielen.

Merci nochmal an alle Zeitnehmer, Zuschauer und Verstärkungsspielerinnen für ihre Unterstützung! In der zweiten Saisonhälfte werden wir dann bei den Auswärtsspielen vor allem den Kanton Luzern bereisen. Es geht darum unseren Platz in der 2. Liga zu erhalten. Los Mädels!!!

Dein Bier aus dem Quartier

Braustube an der Oetlingerstrasse 84 im Glaibasel
Offen Mi-Sa ab 18.00 Uhr | **www.braubudebasel.ch**

BBB
BRAUBUDEBASEL

K. Greiner GmbH

Parkett und Bodenbeläge

Zürcherstrasse 87, 4052 Basel
Telefon 061 311 58 61
www.kgreiner.ch

Reparatur/Renovation von alten Parkettböden
Neuverlegung von Parkett - Kork - Laminat
Marmoleum - Novilon - Teppich

2. Mannschaft

Abstiegsk(r)ampf

Gerne hätte ich etwas Positiveres seit dem letzten Bericht der 2. Mannschaft im Kleinbasler 5/2018 zu berichten, aber leider ist kein weiterer Zuwachs auf unserem Punktekonto zu vermelden. Wir haben weitere Niederlagen kassiert und finden uns aufgrund des noch miserableren Torverhältnisses aktuell auf dem letzten Tabellenrang wieder.

Besonders ärgerlich war die Heimniederlage im „Vier-Punkte-Spiel“ gegen Handball Birseck 2 mit einem Tor – ein Spiel, das wir zu Beginn unter Kontrolle hatten, dann aber allmählich den Faden verloren. Statt den Vorsprung auszubauen, gaben wir diesen in der 2. Halbzeit preis, gerieten sogar mit 4 Toren in Rückstand, den es uns gelang, nicht ganz zwei Minuten vor Schluss in den hauchdünnsten Vorsprung zu verwandeln, nur um dann doch mit einem Tor zu verlieren…

Derzeit mangelt es uns (nicht nur) an Konstanz, dafür haben wir „Hast Du nicht Glück, dann kommt noch Pech hinzu!“ in Hülle und Fülle.

Es bringt jedoch nichts, der verschütteten Milch nachzuweinen: Ab jetzt ist jedes Spiel quasi ein „Play Off-Spiel“, jeder gewonnene Punkt kann goldwert sein!

Moral und Stimmung sind nach wie vor gut, himmelhochjauchzend sind wir zwar nicht, aber auch nicht zu Tode betrübt.

In diesem Jahr haben mich die verbesserten Trainingszahlen sowie die Aussicht, dass das Match-Comeback dreier Verletzter absehbar wird, wie auch zu guter Letzt die Rückkehr eines verlorenen Schafes besonders gefreut. Ich hoffe sehr, die Trainingszahlen bleiben zumindest stabil und es kommen keine weiteren Verletzten dazu!

Richi der Hirte, Spielertrainer, 2. Mannschaft

Eine Randbemerkung des „Kleinbasler“-Druckers: „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“!
Wilhelm Busch

Und hier noch ein kleiner Bericht der jüngsten Mannschaft des TV Kleinbasel…

Die erste Hälfte der Saison 2018/19 war für die U13 eine Herausforderung. Mit vielen Abgängen in die U15 und genausovielen „Neulingen“ aus der U11 musste sich die neue Mannschaft zuerst noch kennenlernen. Dass dies eine Weile gedauert hat, kann man an den Turnierresultaten des halben Jahres sehen. Mit 16 Niederlagen, 3 Unentschieden und (immerhin) einem Sieg musste die Mannschaft und ihre Trainer einsehen, dass das Team für die Liga „Challengers“ noch nicht bereit ist.

Nun sind wir eine Liga abgestiegen und hoffen auf eine erfolgreichere zweite Saisonhälfte. Anders als bei Aktiv-Mannschaften motiviert dieser Abstieg lustigerweise viele von unseren Junioren und Juniorinnen, was die Trainingszeiten viel intensiver und spannender macht.

Trotz den weniger erfolgreichen Turnieren war dieses halbe Jahr nicht umsonst. Die Mannschaft hat viel neues gelernt und kennt sich untereinander nun auch besser.

Gut vorbereitet, motiviert und mit einer tollen Truppe startet also die U13 in das neue Jahr. Wir freuen uns!

Unterstütze den TV Kleinbasel, schalte auch du

ein Inserat im Kleinbasler

Der Kleinbasler als Vereinsorgan des TV Kleinbasel erscheint fünf Mal pro Jahr und erreicht alle Mitglieder des Vereins sowie natürlich auch deren Angehörige. Zahlreiche freiwillige Autoren, die Redaktion sowie unser langjähriger Drucker Werner Walz sorgen so dafür, dass alle Mitglieder des Vereins – ob jung oder alt, aktiv oder passiv – wissen, was im Verein läuft.

Unser Heftli kann aber nur erscheinen, weil es von verschiedenen Firmen und Privatpersonen mit einem Inserat unterstützt wird. Es sind das: Basler Kantonalbank; Braubude Basel; Baumann + Schaufelberger, Elektrotechnische Unternehmungen; Dasis AG, Gebäudereinigung, Liegenschaftsservice; Gebr. Ziegler AG, Installationen, Spenglerei; K. Greiner GmbH, Parkett und Bodenbeläge; Hans Heimgartner, Sanitär; Malergeschäft Hans Imbach AG; Metzgerei Schulthess; Salathé Getränke; Trachtner Möbel; Werner Walz, Grafische Gestaltung; Walz + Co., Inh. Werner Walz, Buchdruck + Offset

Reihe dich ein! Für ein kleines Entgelt erscheint auch dein Inserat fünf Mal pro Jahr im Kleinbasler. Zum Beispiel:

> 5 Mal 1/1 Seite für 800 Franken
> 5 Mal 1/2 Seite für 480 Franken
> 5 Mal 1/4 Seite für 300 Franken

Informationen bekommst du unter www.tvkleinbasel.ch oder bei Michael Heim (078 615 19 88 oder pr@tvkleinbasel.ch).

Übrigens: Neuinserenten belohnen wir mit 10 % Rabatt im ersten Jahr.

!!! DRINGEND GESUCHT !!!

MOTIVIERTE LEITER/INNEN UND HILFSLEITER/INNEN JUGENDRIEGE TURNVEREIN KLEINBASEL

Wir suchen genau Dich.

Die Kinder der Jugendriege des TV- Kleinbasel brauchen Deine Unterstützung. Die turnerische Betätigung im Kindsalter ist besonders wichtig. Bei uns wird das Polysportive gefördert und die Freude am Bewegen genutzt. Im Zentrum unserer Turnstunden steht natürlich immer der Spass!
Die Kids geniessen es, wöchentlich mit ihren «Gspänlis» zu turnen, zu toben und Neues zu erlernen, denn bei uns «gohts zur Sach»! Zurzeit turnen ca. 45 Kinder in 3 verschiedenen Gruppen im Alter von 4 bis 16 Jahren.

Unsere Trainingszeiten sind jeweils	am Dienstag	17.30 – 18.45 Uhr	(von 4 bis 6 Jahren),
	am Donnerstag	17:30 – 18:30 Uhr	(von 7 bis 9 Jahren)
	am Donnerstag	18:30 – 19:30 Uhr	(von 10 bis 16 Jahren)

Vor allem für die erste Stunde von 17:30 – 18:30 Uhr am Donnerstag suchen wir **!DRINGEND!** Unterstützung.

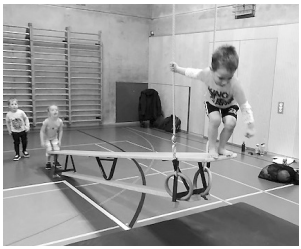
Du bringst mit:
- Freude am Sport mit Kindern
- Zuverlässigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Freude am Umgang mit Jugendlichen

Das erwartet Dich:
- Polysportive Lektionen gestalten
- Begleitung an Riegenanlässe

Wir bieten Dir:
- Einführung in die Leitertätigkeit
- Möglichkeit zur Leiterausbildung
- kleine Leiterentschädigung
- freudenstrahlende Kinder

Haben wir Dein Interesse geweckt? Die Kinder und das Jugi-Leiter-Team freuen sich, Dich in der Jugendriege des TVKB zu begrüssen.

Melde Dich bei Ursi Jufer, jugendriege@tvkleinbasel.ch Jugiverantwortliche.



Wieder ein Kleinbasler im Vorstand des Turnverbandes Basel-Stadt

uf/ Anlässlich der Delegiertenversammlung des Basler Turnverbandes wurde wiederum ein Mitglied unseres Turnvereins in den Vorstand des Verbandes gewählt. Seit Jahren ist der Verband immer wieder auf der Suche nach einem neuen Präsidenten oder Präsidentin. An einer Krisensitzung im 2016 konnte man sich nun endlich zu einer Lösung durchringen. Sämtliche der etwas grösseren Vereine des Verbandes übernehmen für ein Jahr das Vizepräsidium für die Einarbeitung in die Geschäfte. Im Folgejahr werden diese das Präsidium übernehmen und aus einem weiteren Verein einen Vizepräsidenten einarbeiten. Obwohl unser Verein in den letzten 10 Jahren mehr als genug Vorstandsmitglieder sowie den Vorsitz belegt hatte, war unsere unermüdliche **Brigitte Hunziker** dazu bereit für die Jahre 2019 und 2020 einzuspringen. Sie dachte dazumal, dass sie sicher jemanden für diesen Job in unserem Verein motivieren könnte. Leider erwies sich dieses Unterfangen als sehr schwierig und schliesslich auch erfolglos. Brigitte wäre jedoch nicht Brigitte, als dass Sie keine Lösung präsentieren würde.

Somit wurde kein Kleinbasler, sondern eine Kleinbaslerin, nämlich Brigitte Hunziker selber in den Vorstand und nächstes Jahr als Präsidentin gewählt. Wir danken Brigitte heute schon, dass Sie nach den Jahren 2006 und 2007 sich wiederum zur Verfügung stellt. Ich bin sicher, dass Brigitte die Doppelbelastung – im Verein sowie dem Verband – bestens meistert und beide Organisationen erfolgreich weiter bringt. Chapeau Brigitte, wir sind stolz, ein so aktives Mitglied in unserem Verein zu haben.

Weitere Kleinbasler wurden geehrt:

Hans-Peter Weingärtner	10 Jahre Vorsitz des Turnerkränzlis
Anne-Käthi Baur	15 Jahre Vizepräsidentin der Turnerinnen
Brigitte Hunziker	15 Jahre Präsidentin der Turnerinnen

Herzlichen Glückwunsch und einen grossen Dank von der ganzen Kleinbasler Turnerschar.

Männerriegen

MONTAG-MÄNNERRIEGE

Marsch in die Nacht der Montagriege

Roger. Das ist der Name desjenigen Montagrieglers, der diesen Anlass wie gewohnt professionell organisiert und durchgeführt hat. Zwei kamen spät, weil das 6er-Tram unerwartet lange bis zur Endstation in Allschwil gebraucht hat?! Einer kam zu spät, weil er noch sein Velo pumpen musste. Und einer kam noch später weil er zuerst auf die Sangrube gefahren ist, um zu sehen ob der Event vielleicht dort beginnen würde. Doch der Veranstalter zeigte stoische Gelassenheit und startete für seine sechsundzwanzig aktiven und passiven Schäfchen eine Tour de vieille ville d'Allschwil mit Erklärungen zur Geschichte, der Beziehung zur Stadt, zu den Landvögten, Schirmherren und anderen Geldeintreibern.

Wir sind erstaunt über die gut restaurierten Fachwerkhäuser, denen man die Verwandtschaft zum Sundgau ansieht. Überrascht sind wir allerdings über deren von aussen erkennbar niedrigen Räume. Ein Indiz für kleinwüchsige Vorfahren?

Unser Guide führt uns anschliessend zu einem neuzeitlichen Highlight: Pierre's Milchhüsli. Der Patron zeigt uns stolz in der Vitrine seine 150 Käsesorten. Finger weg vom Käse in der Theke. Aber wir dürfen natürlich auch Käse probieren und

dazu einen Muttenzer trinken. Pierre erklärt uns wie er durch Crowdfunding das Geld für seine Idee der eigenen Käserei zusammen bekommen hat. Er nimmt es genau mit den Rohstoffen und Zutaten, wie es sich für einen gewissenhaften Unternehmer gehört. Alles Bio oder was.

Hinweis: der Autor dieses Beitrags war denn auch bei Pierre an seinem Stand in der Basler Adventsgasse und hat ein tolles Fondue mit dem selbstgemachten Käse genossen, ein Highlight in der tristen „Päckli-Fondue-Landschaft".

Kein Marsch in die Nacht ohne Marsch in der Nacht. Also haben wir das Milchhüsli verlassen und sind aufgebrochen im Eiltempo dass neuzeitliche Allschwil mit seinen Pharma Neubauten im Bachgrabenquartier zu erkunden. Das Teilnehmerfeld hat sich rasch auseinandergezogen und so sind wir mit beträchtlichem zeitlichen Abstand in der Fressbeiz am Lindenplatz eingetrudelt. Ein (für unsere eher kleineren Sportlermägen fast zu) grossartiges Menü wurde uns aufgetischt. Also: mein Rindsfilet war genau wie bestellt. Man hat allerdings vernehmen können, dass dies tischweise sehr unterschiedlich gewesen sein soll: von „Bleu" bis „Schuhsohle". Eine klare Herausforderung für Service und Küche, 27 Turnern mit je eigener Vorstellung von der Konsistenz von gebratenem Fleisch und ergo 27 unterschiedlichen Bestellungen zufrieden stellen zu können.
Dann die Geschichte mit dem Wein. Nicht dass wir wirklich viel getrunken hätten, es hat allerdings den Anschein gemacht, dass jeder Wein auf der Karte im Weinkeller nur als einzelne Flasche vorkam. So haben wir einen unplanmässigen Einblick in aller möglicher Provenienzen von Rotwein bekommen.

Nochmal: 27 Männer und erst noch alles verwöhnte Turner: ein Alptraum für jeden Wirt. Aber stänkern macht munter.

Alt-Obmann Fritz hat zum Dessert eine Laudatio auf den Organisator gehalten, die seinesgleichen sucht: kultiviert und unerwartet kurz wie nie.

Unser gosser Dank gilt dem Organisator. Lieber Roger, Du hast uns gut geleitet und reichhaltig verpflegt. Danke dafür und allen an dieser Stelle wünsche ich „E guets und gsunds Neus Joor".

Christian

Wir dienen mit Respekt

Gebäudereinigung | Liegenschaftsservice

DA SIS

St. Alban-Rheinweg 64 | 4052 Basel | 061 338 80 30 | www.dasis.ch

Turnerinnen

Einladung zur Hauptversammlung 2019

Liebe Turnerinnen

Die Hauptversammlung 2019 der Turnerinnen des TV Kleinbasel findet statt am:

Donnerstag, 04.04.2019, um 20.00 Uhr
Rest. zum Rebhaus, Riehentorstr. 11, Basel, im Saal 1. Stock

Traktanden:

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 15.03.2018
2. Mutationen
3. Jahresberichte:
   - Präsidentin
   - Kassiererin
   - Revisorinnen
4. Wahlen
5. Turnbetrieb
6. Anträge
7. Ehrungen, Diverses, Jahresprogramm

Anträge für die Hauptversammlung sind bis spätestens Montag, 25. März 2019 schriftlich an die Präsidentin, Frau Brigitte Hunziker, Allschwilerstr. 27, 4055 Basel, einzureichen.

Für die Aktivturnerinnen ist der Besuch der Hauptversammlung obligatorisch.

Auf ein sportliches, gesundes und glückliches Jahr 2019!

Euer Vorstand

Weihnachtsessen der Damenriege

Ca. 30 Turnerinnen, Leiterinnen und Passive trafen sich am Donnerstag, den 20. Dezember 2018 um 18.00 Uhr an der Waldenburgerstrasse. Silvia erwartete uns schon sehnsüchtig. Nach der grossen Begrüssung und dem Check, ob alle da sind, ging es auch schon los. Wir liefen dem „Dalbendych“ Richtung St. Jakob entlang. Dann über die Lehenmattstrasse in die Birsstrasse und übers „Postbrüggli“ nach Birsfelden. War ja klar, das Weihnachtsessen wurde von Silvia und Doris, beide wohnhaft in Birsfelden organisiert. Nach dem Brüggli sind wir rechts abgezweigt und schon sahen wir Kerzen-

licht, wo Doris uns mit einem feinen Apéro erwartet hat. Es gab weissen und roten Glühwein, Orangensaft und feine Häppchen. Herzlichen Dank Euch Silvia und Doris für die Apéro-Spende.

Nach ca. dreiviertel Stunden ging es weiter Richtung Dorfkern von Birsfelden. Es war nicht mehr weit bis zum Restaurant Hirschen. Da war natürlich für uns Frauen reserviert und alle fanden einen Platz. Nach der Bestellung der Getränke machte Doris noch die Runde, um zu fragen, wie jeder sein Fleisch haben möchte. Da sah man gleich, dass Doris Erfahrung hat, sie führte ja auch vor Jahren ein Restaurant. Dann ging es auch schon bald los mit dem Essen. Es gab ein 3-Gang-Menü. Einen kleinen gemischten Salat, dann Entrecôte mit Pommes und Gemüse und zum Dessert ein Tiramisu. Leider musste der Koch das Fleisch in zwei Schichten zubereiten, so mussten halt ein paar Frauen ein bisschen länger auf den Hauptgang warten. Aber es hat sich gelohnt, das Essen war super gut und das Fleisch sowas von zart. Die Zeit verging wie immer zu schnell und nach einem feinen Espresso oder Schlummi war dann auch schon grosse Aufbruchsstimmung.

Es war ein gemütlicher Abend mit einem guten Essen. Danke Silvia und Doris fürs Organisieren und Brigitte für die schönen Worte.

PS: Tanja und Denise es wäre super toll, wenn Ihr zwei nächsten Jahr das Weihnachtsessen organisieren würdet. Hi,hi……!!!!

Ich wünsche allen ein gesundes und frohes 2019.

Doris Kohler

Aus dem Vereinsleben

Wir gratulieren

Auch in der ersten Nummer 2019 unseres Vereinsorgans dürfen wir wieder einigen Kleinbaslerinnen und Kleinbaslern zu einem speziellen Geburtstag gratulieren. Es sind dies:

90 Jahre	Kurt Fitz	am 25. März 2019
85 Jahre	Elisabeth Ospel	am 08. April 2019
	Urban Zenhäusern	am 13. April 2019
80 Jahre	Ginette Kaufmann	am 07. März 2019
	Heinz Auer	am 20. März 2019
70 Jahre	Felix Sprecher	am 16. März 2019
60 Jahre	Urs Fitz	am 20. März 2019
	Jacqueline Thiele-Hunziker	am 10. April 2019
50 Jahre	Salvatore Sturniolo	am 30. März 2019

Unseren Jubilarinnen und Jubilaren schicken wir unsere herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Wiegenfest.

Geschichte der Basler Brunnen

(Fortsetzung)

Nach dem Erdbeben von 1356 in Basel musste auch die Wasserversorgung wieder aufgebaut werden. So wie die Stadt nach dem Aufräumen der Trümmer neu entstand, sorgte der Rat auch für eine grössere Zahl laufender Brunnen. Wo ehemals Sodbrunnen standen, wurden in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts Stockbrunnen gebaut. Der Rat hatte neu einen Brunnmeister, schaffte Teuchel an (Holzrohre für Wasserleitungen) und verkaufte für 100 Gulden Wasser in Gärten, Höfe und Klöster, welche an ihren Privatbrunnen Wasserhahnen zu installieren hatten. Verdienten Leuten der Stadt wurden auch Brunnen geschenkt oder geliehen.

Erst 1377 wurde an die Münster-Brunnwerkleitung ein weiterer privater Brunnen angeschlossen. Er blieb bis 1529 der einzige. Es handelte sich um den *Rollerhofbrunnen*, der somit beim Münster-Brunnwerk den ältesten von der Stadt ausgestellten Brunnbrief besitzt. Bis 1590 sind nur noch sieben private Brunnrechte von der Obrigkeit vergeben worden.

Die beiden ältesten privaten Brunnen beim Spalen-Brunnwerk gehörten Prof. Johann Bernoulli und standen im „Engelhof“ (1376) und im „Kohlenhof“ (1379).

Der Brunnen im Engelhof heute. Der Engelhof ist seit 1990 Domizil des Deutschen Seminars der Universität Basel.

Der Rat erwarb im Jahr 1388 den „Schindelhof“ im St. Albantal. Hier wurde das Holz der Baumstämme aus den Wäldern der Dom-Probstei zu Teucheln verarbeitet. Die Lage war günstig, denn die Baumstämme konnten auf der Birs und dem St. Albanteich herangeflösst werden. Dieses Teuchelhaus war das Gegenstück zum Teuchelweiher beim Schützenhaus (siehe Kleinbasler 5/2018). Nicht nur die Leitungsrohre, auch die Brunnentröge und Brunnenstöcke waren aus Holz. Das Material bestimmte im wesentlichen die Form des Brunnentrogs. Es waren viereckige Kasten mit senkrechten Wänden, oben durch einen eisenbeschlagenen Brunnenkranz und unten durch Holzpflöcke in der Bodenplatte zusammengehalten

HISTORISCHE BRUNNSTÄTTE NR. 9: MÜNSTERPLATZ

Bereits bekannt sind der *Römerbrunnen* aus dem 1. Jahrhundert und der *Brunnen auf Burg,* der mit der Erstellung des Münster-Brunnwerks entstanden ist. Wahrscheinlich um 1382 wurde ein gotischer Brunnstock aufgestellt. Dieser Brunnen befand sich vor dem Münster bei der grossen Gerichtslinde. Das Bild des Ritters St. Georg war an der Brunnenwand nur aufgemalt. Das war der alte *Georgsbrunnen.* Der *neue Georgsbrunnen* entstand 1507. Er stammte von Hans Dürr von Sinzheim und ist in einer Zeichnung von Emanuel Büchel aus dem 18. Jahrhundert überliefert. Die Figurengruppe des Brunnens zeigt den Ritter St. Georg, wie er den Drachen tötet, während ein Wallfahrer für seine Rettung dankt.

Bei der Untersuchung sämtlicher Allmendbrunnen im Sommer 1782 wurde festgestellt, dass der St. Georgsbrunnen auf dem Münsterplatz der zweitschlechteste sei. *„Vier Wände des Kastens sind bersthaft, eine ganz baulos. Stock und Kasten rinnen und sollten beide ersetzt werden, Reparaturkosten sind übel angewandt worden."* Als Material empfahlen die Herren des Bauamtes Solothurner Stein. Der Trog dieses Brunnens war also bis zum Abbruch 1784 aus Holz, der 1382 erneuerte Stock war aus Stein. Seit 1784 steht der *Pisonibrunnen* auf dem Münsterplatz.

HISTORISCHE BRUNNSTÄTTE NR. 10: MARTINSKIRCHPLATZ

Der Sevogelbrunnen auf dem Martinskirchplatz

Die Leitung des Münster-Brunnwerks endete auf dem Martinskirchplatz. Hier wurde 1363 der *Kirchhofbrunnen zu St. Martin* erstellt. Im 15. Jahrhundert wird der nahegelegene Hof *„des von Eptingen by Sankt Martin"* mit laufendem Wasser versorgt. Diese Liegenschaft war später der Rathausgarten und seit 1899 befindet sich dort das Staatsarchiv. Im 15. Jahrhundert ersetzte man den Brunnen bei der Kirchhofmauer durch den *St. Martinsbrunnen*. Dieser stand bis 1851 mit einer Wandplatte beim Sigristenhaus. Es gab damals dort noch eine Kapelle, an die der Brunnen angebaut war. Diese Kapelle ging in den Besitz der E. Zunft zu Spinnwettern über. Junge Küfer sollten dort ihr Meisterstück vollbringen. Bei der Vergrösserung des Martinskirchplatzes wurde der Brunnen an die Mauer des Rathausgartens versetzt. Am neuen Standort wurde auch ein neuer Trog mit der Jahrzahl 1854 aufgestellt. Erst beim Rathausumbau 1899 wurde die Brunnensäule mit dem Harnischmann aus dem Historischen Museum geholt und zum neuen Trog gestellt. Es handelte sich dabei um die Säule des alten Kornhausbrunnens, die 1887 entfernt und im Historischen Museum deponiert worden war. Den Namen *Sevogelbrunnen* erhielt er vom Volk, weil es im Geharnischten den Anführer der Basler Mannschaft bei St. Jakob sah.

Fortsetzung folgt